



Jahr der Familie *Amoris laetitia*
2021 – 2022

Impuls zum Jahr der Familie *Amoris laetitia*
von Dr. Hildegard Gosebrink,
Leiterin der Arbeitsstelle Frauenseelsorge der Freisinger Bischofskonferenz
zum Gedenktag der hll. Anna und Joachim
am 26. Juli 2021



Joachim von Sandrart (1606–1688), Joachim und Anna
Ausschnitt aus dem Altarbild „*Mariae Empfängnis*“ im Freisinger Dom,
mit freundlicher Genehmigung der Domkirchenstiftung und des Diözesanmuseums Freising

Deutsche Bischofskonferenz
Kaiserstraße 161
53113 Bonn

Tel. +49 (0) 228 103 214
Fax +49 (0) 228 103 254
E-Mail: pressestelle@dbk.de
dbk.de
facebook.com/dbk.de
twitter.com/dbk_online
youtube.com

Herausgeberin
Dr. Beate Gilles
Generalsekretärin der
Deutschen Bischofskonferenz

Redaktion
Matthias Kopp (verantwortl.)
Pressesprecher

Liebe Paare, liebe Familien,

wir, Joachim und Anna, wenden uns mit diesem Brief an Euch. Wir hoffen, es tut Euch gut, unsere Geschichte zu erfahren. Da gibt es Schmerz und Glück – genauso wie bei Euch!

Wir sind miteinander alt geworden. Über die Jahre gab es eine ständige Wunde: Wir bekamen keine Kinder. Das war sehr schlimm für uns. Joachim wurde von seinen Kollegen diskriminiert. Und Anna von ihrer eigenen Hausangestellten verhöhnt. Auch wenn wir zwei miteinander reden wollten, wurde es immer schwieriger. So konnte es nicht weitergehen.

Wir beschlossen, uns eine Zeitlang zu trennen. Ja, Ihr habt richtig gelesen! Wenn Ihr uns heute fragt: Das war das Gescheiteste, was wir machen konnten. Egal, was die Leute sagten: Wir mussten uns erst mal neu sortieren, jeder und jede für sich.

Joachim verließ unser Haus und ging draußen vor der Stadt die Schafe hüten. Das half ihm, zur Ruhe zu kommen. Aus der Distanz konnte er unsere Geschichte ganz anders anschauen. Anna suchte Zuflucht im Garten. Dadurch wurde aber erst mal alles viel schlimmer. Denn in dem großen Lorbeerbaum bei unserem Haus war ein Vogelnest. Das ließ Annas Wunde noch viel mehr schmerzen. Dann aber kam sie auf eine Idee: Sie zog ihr Brautkleid wieder an (und was für ein Wunder: Es passte noch!). Irgendwie gab ihr die Erinnerung an unsere Hochzeit Kraft. Sie klagte sich betend ihre ganze Not von der Seele. Unser Gott bekam da einiges zu hören. Und das war gut so.

Und dann – Ihr werdet es kaum glauben – kam ein Engel. Anna ahnte als Erste: Sie würde bald ein Kind bekommen. Und Anna erfuhr auch, dass Joachim schon unterwegs zu ihr war. Auch zu ihm war der Engel gekommen. Das Wiedersehen nach der Trennung war das Schönste, was wir in den vielen Jahren unserer Ehe erlebt haben: Anna fiel Joachim um den Hals. Wir küssten uns, wie wir uns schon lange nicht mehr geküsst hatten. In den Monaten der Schwangerschaft erlebten wir eine ganz neue Qualität des Miteinander.

Auf dem Bild am Anfang unseres Briefes seht Ihr uns, wie uns Joachim Sandrart für den Freisinger Dom gemalt hat: auch ER ein Joachim. Übrigens war auch ER kinderlos ... Vielleicht hatte er daher eine besondere Antenne für unsere Geschichte. Hinter uns könnt Ihr den Lorbeerbaum aus unserem Garten erkennen. Ihr seht: Wir sind nicht mehr die Jüngsten! Aber offen für das Wunder, das geschieht. Das seht ihr an unseren Augen und an unseren Händen. Joachims Linke unterstützt sachte Annas Rechte. Wir sehen ins Licht. Wir verstanden damals nicht alles, aber es ging weiter, es gab eine neue Perspektive. Wir blieben und hielten zusammen. Es gab wieder Zukunft.

Und dann kam das Kind. Ihr müsst wissen: Zu unserer Zeit waren öfter Engel unterwegs mit der Botschaft, dass Kinder geboren werden. Natürlich waren das immer Jungen! Annas Hebamme sagte: Es ist ein Mädchen ... Eigentlich hätten sich alle jetzt erneut das Maul zerreißen können: Wieder kein Stammhalter! Aber wir waren einfach nur glücklich. Anna gab ihrer Tochter den Namen Maria. Wir hatten große Freude an ihr. Dass wir das noch erleben

durften! Wir ahnten, dass Gott etwas Eigenes mit unserer Tochter vorhatte, und dass sie nicht unser Besitz war.

Unsere Geschichte findet Ihr auf vielen Ikonen in Osteuropa, aber auch auf Altargemälden und Glasfenstern in Euren Kirchen und Museen in Deutschland – vor allem da, wo der Weg unserer berühmten Tochter Maria erzählt wird. Erdichtet hat unsere Geschichte ein unbekannter griechischer Autor im zweiten Jahrhundert.

Was wir Euch sagen möchten: Phasen, in denen nichts weiter geht, in denen alles unfruchtbar scheint, kennen wir gut. Solltet Ihr so etwas auch kennen: Ihr seid damit nicht alleine! Vielleicht spürt auch Ihr: Ihr müsst Euch neu sortieren, Eure Geschichte aus einer anderen Perspektive anschauen. Vielleicht hilft auch Euch die Erinnerung an den Anfang Eurer Geschichte. Wir sind davon überzeugt: Engel sind zu allen Zeiten unterwegs. Sie sehen nicht so aus, wie wir meinen. Auch ihre Botschaften sind für Überraschungen gut. In unserer Kultur war die Geburt eines Mädchens kein Anlass, an Engel zu glauben. Zu Euch kommen sie bestimmt mit etwas ganz anderem: einer Botschaft nur für Euch! Es muss nicht immer ein Kind sein. Es gibt viele Möglichkeiten, neue Perspektiven zu entdecken und an die Zukunft zu glauben.

Das wünschen wir Euch von Herzen. Dazu den Segen des unbegreiflichen Gottes, der die Kraft hat, Unfruchtbares fruchtbar zu machen. Lasst Euch von ihm verwandeln!

Herzlich grüßen Euch
Anna und Joachim